

„Daten sind ein Asset“

Daten lösen heute große Gefühle aus: Euphorie – angesichts der neuen Chancen der Digitalisierung. Äußerste Anspannung – da immer neue Regulierungsaufgaben erfüllt werden müssen. Dabei sind Daten vor allem eines: ein Asset. Und dieses Asset lässt sich nachhaltig kapitalisieren – mit systematischen Lösungen für das Datenmanagement.

Mit den Geschäftsführern der Lupus alpha Business Solutions GmbH (LABS), Matthias Biedenkapp und Dr. Thomas Stehlik, sprach Markus Gutberlet.

leitwolf: Die Finanzdienstleistungsbranche scheint vom Hype der Digitalisierung erfasst. Namhafte Player wie Apple oder Google drängen in den Finanzbereich. FinTechs nehmen für sich in Anspruch, die Beziehung zum Kunden zu revolutionieren. Eine kurze Euphorie oder eine gesunde Entwicklung?

Matthias Biedenkapp: Auch unsere Branche entwickelt sich natürlich weiter. Euphorie und manche Übertreibung in der Anfangsphase gehören einfach dazu. Ich kann dem viele positive Aspekte abgewinnen. Zum Beispiel rücken die Bedeutung und der Wert von Daten bei den Verantwortlichen noch mehr ins Bewusstsein. Allerdings lenken die genannten Hypes die Aufmerksamkeit auch in eine falsche Richtung.

leitwolf: Wo muss genauer hingeschaut werden?

Dr. Thomas Stehlik: Die Hypes spielen sich in den marktbezogenen Bereichen ab, in der Beziehung zum Kunden. Das wirkt sich auch auf Unternehmen aus, die gar keine Privatkunden haben. Denken Sie allein an die steigenden Ansprüche an das Reporting im Asset Management. Entscheidend ist aber, den

zweiten Schritt nicht vor dem ersten zu tun. Informationen, die ich für Kunden schnell und transparent aggregieren will, muss ich erst einmal in meinem Unternehmen effizient bereitstellen können. Das eigene Datenmanagement in den Griff zu bekommen, ist der entscheidende erste Schritt.

leitwolf: Worin liegt beim Optimieren des Datenmanagements die zentrale Schwierigkeit?

Matthias Biedenkapp: Sprechen Sie an, wen Sie wollen – Asset Manager, KVGGen, Banken, Versicherungen, Family Offices. Alle, die im weiteren Sinne mit Vermögensmanagement zu tun haben, können bestätigen, dass die Krux bei den verschiedenen Anforderungen der Fachbereiche an Tiefe, Qualität, Aktualität und Verfügbarkeit von Daten liegt. Beim Asset Manager stellen Fondsbuchhaltung und Portfolio-Management beispielsweise andere Informationsanforderungen als etwa Risikomanagement und Controlling.

Dr. Thomas Stehlik: Über die Jahre hat das in aller Regel dazu geführt, dass Softwareinsellösungen entstanden sind, die oft auf

fragmentierte Datensätze zugreifen. Unsere Spezialität liegt darin, diese fragmentierten Datenquellen durch entsprechende Schnittstellen zu harmonisieren. So lassen sich auch Anpassungen an künftige Anforderungen leichter realisieren.

leitwolf: Und die Anforderungen an das Datenmanagement steigen. Nicht nur kundenseitig – auch ausgehend von den Regulierungsbehörden.


Matthias Biedenkapp: Das ist richtig. Und was auf alle in der Branche zukommt unter verschiedenen Schlagworten wie SOLVARA, Solvency II, BCBS 239, Steuer-Reporting und dem neuen IT-Sicherheitsgesetz, zieht in der Regel kurze Reaktionszeiten nach sich. Wer dann beim Datenmanagement auf fragmentierte Softwarelösungen zugreifen muss, kann schnell in Hektik geraten.

leitwolf: Wie lässt sich das grundlegend ändern?

Dr. Thomas Stehlik: Wir raten, eine andere Brille aufzusetzen. Eingangs haben wir den Hype um die Digitalisierung angesprochen.

Wenn es um Kernprozesse des Datenmanagements geht, treffen wir vielfach genau das Gegenteil an. Datenmanagement wird seit Jahren oft nur unter dem Gesichtspunkt der verursachten Kosten gesehen. Wir stehen für eine neue Perspektive: Für uns sind Daten ein Asset.

leitwolf: Was haben Ihre Kunden konkret von einer systematischen Lösung für das Datenmanagement?



„Wir schaffen ein umfassendes ‚Gedächtnis‘ des Unternehmens.“

Dr. Thomas Stehlik: Wir kommen aus dem Asset Management. Wir verstehen daher die Anforderungen unserer Kunden und wissen genau, was sie benötigen. Das heute oft eingeforderte Mehr an Transparenz ist für uns kein leeres Schlagwort. Wir wissen, was es ganz konkret bedeutet – in puncto größerer Informationstiefe, höherer Zugriffsgeschwindigkeit. Und welche Möglichkeiten darin stecken, von individuellem Reporting bis zu Predictive Analytics.

Matthias Biedenkapp: Wir schaffen ein umfassendes „Gedächtnis“ des Unternehmens und gewährleisten Stabilität und Integrität der wertvollen Informationen, über die es verfügt. Dafür setzen wir ein breites Know-how und lange Erfahrung in den Bereichen Data Warehouse und Business Intelligence ein. Schließlich geht es darum, riesige Datenmengen zu Risiken, Regularien, Vermögensentwicklungen, Steuern und Kundendaten zu verwalten und daraus jederzeit entscheidungsrelevante Informationen zur Verfügung zu stellen.

leitwolf: Ist der Weg von den althergebrachten Insellösungen zu einem solchen integrierten Datenmanagement nicht sehr aufwendig?

Dr. Thomas Stehlik: Wenn Sie vorher Vereinzelt zusammenführen wollen, ist das immer komplex. Aber für uns bei LABS ist das unser tägliches Geschäft. Weil wir denken wie ein Asset Manager und gleichzeitig eine eigene, seit Jahren bewährte Kompetenz in der Softwareentwicklung mitbringen, müssen unsere

Kunden keine Zeit für die Übersetzung ihrer Anforderungen aufwenden. Im Grunde macht das die Sache für sie einfach.

Matthias Biedenkapp: Das Fachwissen in Fondsbuchhaltung, Steueranforderungen oder Portfolio-Management bringen wir mit an den Tisch. Und wir haben die technologische Kompetenz, mithilfe eigener Softwareentwicklungen individuelle Anforderungen zu erfüllen. Diese Kombination macht uns schnell. Die Erfahrung zeigt, dass die Vorlaufzeiten in der Branche oft kurz sind. Da ist Schnelligkeit entscheidend.

leitwolf: Herr Biedenkapp, Herr Dr. Stehlik, wir danken Ihnen für das Gespräch.



Matthias Biedenkapp (links) und **Dr. Thomas Stehlik** (rechts), Geschäftsführer der Lupus alpha Business Solutions GmbH (LABS).



LABS auf einen Blick

Die Lupus alpha Business Solutions GmbH (LABS) entwickelt seit 2009 integrierte Software für Data Warehousing, Reporting Services und Workflow Management. Über 30 Experten erarbeiten in Großprojekten individualisierte Lösungen für namhafte europäische Unternehmen. Modulare Lösungen werden auch als „Software as a Service“ angeboten.